

KAKANIEN REVISITED: DAS EIGENE UND DAS FREMDE (IN) DER ÖSTERREICHISCHEN LITERATUR

von Wolfgang Müller-Funk, Peter Plener, Clemens Ruthner (Wien)

Müller-Funk, Wolfgang/ Plener, Peter/ Ruthner, Clemens (Hg.): *Kakaniens revisited. Das Eigene und das Fremde (in) der österreichisch-ungarischen Monarchie*. Tübingen: Francke 2002 (Kultur – Herrschaft – Differenz 1)

Vorwort

Die Sicht der sog. Nachfolgestaaten auf die österreichisch-ungarische Monarchie ist noch immer von Stereotypen und Schlagwörtern geprägt. Etikettierungen wie »habsburgischer Mythos«, »Vielvölkerstaat« vs. »Völkerkerker«, »Multikulturalismus« etc. wurden – wie auch die landläufige Rede von »Mitteleuropa« – als solche konstatiert und kritisiert, aber selten auf ihre (politische) Funktionalisierung hin untersucht. So manövriert zur Zeit jede Forschung, die sich auf diesem Gebiet bewegt, gleichsam zwischen Skylla und Charybdis: zwischen nostalgischen Habsburgmythen einer »glücklichen Welt von Gestern« und den post-monarchistischen »Opfernarrativen« der jeweiligen Nationalismen.

Bei näherer Betrachtung dieser Klippen werden Formen der Herrschaftslogik sichtbar, die die Selbst- und Fremdbilder der verschiedenen Ethnien Zentraleuropas modellieren. Diese Kodierungen des »Eigenen« und des »Fremden« haben alle kulturellen Formen erfasst und dauern bis heute an. Dabei stellt sich u.a. auch die Frage, inwieweit es sich bei den beschriebenen Phänomenen innerhalb der Habsburgermonarchie um einen symbolischen Prozess »ethnischer Differenzierung« handelt, der mit kulturellen Formatierungen in den großen Kolonialreichen um 1900 vergleichbar wäre.

Diese folgenreiche Verschränkung von Kultur, Herrschaft und Differenz wird im vorliegenden Sammelband von ForscherInnen aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Fachrichtungen und mit differenten methodischen Zugängen aufgegriffen; die einzelnen Beiträge gehen aus ihrem jeweiligen Blickwinkel heraus stichprobenartig wie interdisziplinär vor. Neben renommierten VertreterInnen u.a. aus Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie und Politologie kommen auch zwei bekannte ungarische Autoren (István Eörsi, Endre Kukorelly; Übersetzungen: Edit Baranyai) zu Wort, die alle auf ihre Weise den angesprochenen Komplex behandeln. Das gemeinsam zu reflektierende – und zu revidierende? – historische Paradigma ist die k.(u.)k. Monarchie und ihre Nachwirkungen.

Die Publikation, im Rahmen eines internationalen FWF-Forschungsprojekts und einer internationalen Tagung (16. Sommerschule der *Waldviertel Akademie*) entstanden, versteht sich in diesem Sinne als Einführung in kulturwissenschaftliche Fragestellungen, die – angesichts der Entwicklungen in (Zentral-)Europa – kaum an Aktualität eingebüßt haben.

Die Herausgeber danken allen Personen und Institutionen, durch deren Einsatz die Publikation des vorliegenden Bandes möglich wurde, insbesondere den Subventionsgebern (dem österreichischen *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur* sowie dem Land *Niederösterreich*) und nicht zuletzt Dr. Stephan Dietrich vom Francke Verlag.

Inhalt

Vorwort der Herausgeber

I

Klaus R. Scherpe: Kulturwissenschaftliche Motivationen für die Literaturwissenschaft
Wolfgang Müller-Funk: Kakanien revisited. Über das Verhältnis von Herrschaft und Kultur
Moritz Csáky: »Was man Nation und Rasse heißt, sind Ergebnisse und keine Ursachen«. Zur Konstruktion kollektiver Identitäten in Zentraleuropa
Waltraud Heindl: »Die feinen Unterschiede«. Bürgerliche Entwicklung und gesellschaftliche Form(at)ierung in Österreich (1780-1870)
Hannelore Burger: PersonSein. Paß und ›Identität‹ in der österreichischen Monarchie
Endre Kukorelly: 69 Sätze

II

Peter Plener: Waltzing Mnemosyne. Zur Konstruktion von Erinnerung in der k.u.k. Monarchie
Clemens Ruthner: ›K.(u.)k. postcolonial?‹ Für eine neue Lesart der österreichischen (und benachbarter) Literatur/en
Alexander Honold: Kakanien kolonial. Auf der Suche nach Welt-Österreich
Manfred Moser: Alois von Arabien »... ohne dabei in einseitigen Nationalismus zu verfallen ...«

III

Magdolna Orosz: Das fremde Eigene. Identität und Identitätssuche in der Literatur der Jahrhundertwende
Gabiella Hima: Selbst- und Fremdbilder in der ungarischen Literatur anhand ausgewählter Texte von Dezső Kosztolányi und Gyula Krúdy
Ursula Reber: Pista und Puszta. Eine kleine Imagologie der kakanischen Nationalitäten bei Doderer
Malcolm Spencer: »Eine Einschaltung über Kakanien«. Robert Musil und Österreich-Ungarn aus britischer Sicht
Aamália Kerekes: Angewandte Landeskunde mit Morgen- und Abendausgabe. Anmerkungen zur Verortung der Publizistik in der kulturwissenschaftlich orientierten Imagologie

IV

Irena Samide: »Spieglein, Spieglein an der Wand, wo liegt das holde Neunte Land?« Der habsburgische Mythos aus slowenischer Sicht
Milka Car: Unheimliche Nachbarschaften. Der österreichische Einfluß auf die Entwicklung des kroatischen Theaters 1840-1918
Gesa v. Essen: ›Im Zwielficht‹. Die kulturhistorischen Studien von Karl Emil Franzos über Halb-Asien
Telse Hartmann: Grenzüberschreitungen ins galizische ›Herz der Finsternis‹ Joseph Roths Roman *Das falsche Gewicht* (1937)
Larissa Cybenko: »Vielvölkerstaat« vs. »Völkerkerker« im Schaffen der ›österreichischen Ukrainer‹ um 1900
Ursula Prutsch: Die Polen- und Ruthenenpolitik der k.u.k. Monarchie 1911-18 aus der Sicht Leopold von Andrians
Niklas Perzi: »Der große und der kleine Bruder«. Tschechen und Slowaken in der Habsburgermonarchie

V

John Neubauer: Ist Mitteleuropa noch zu retten? Zur Geschichte und Aktualität des Begriffes
Andreas Pribersky: Politische Mythen der k.u.k. Monarchie
Béla Rásky: Piroshka und ihr ›Schwager‹. Zur Geschichte wechselseitiger Fremdbilder zwischen Österreich und Ungarn
István Eörsi: Die Fallen der Ortsbestimmung

Register